

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

6. Erklärungen zu den vier Photographien in Heft II

vorwiegender Fleisشةffer war, der darf morgen nicht sofort ein strenger Vegetarianer werden, ohne seine Gesundheit zu schädigen, er muß sich nach und nach an die fleischlose Kost gewöhnen. Genau daselbe gilt vom Alkohol und Tabak; auch von diesen Genußmitteln darf nur eine allmähliche Entwöhnung stattfinden, wenn man nicht Delirien, Collaps (Zusammenbruch), Herzererscheinungen hervorrufen will, Zustände, die lebensgefährlich sind.

„Jeder sein eigener Arzt! Das ist es, was wir wollen“, schreibt Herr Griebel am Schluß seines Aufsatzes. Damit spricht er den Zukunftsplan der Naturheilbewegung aus, es ist das *Ideal*, dem wir Alle zustreben. Die Menschheit gesund zu erhalten, sie vor Krankheiten zu bewahren, bildet allerdings unsere Aufgabe, die nur durch Aufklärung erreichbar ist, und zwar durch eine Belehrung, welche, wie oben ausgeführt, die Menschheit langsam ihrer naturwidrigen Lebensweise entwöhnt. Wir müssen mit dem modernen Kulturmenschen rechnen, seine Erziehung, Ernährung und verkehrten Gewohnheiten in Betracht ziehen und von ihm das verlangen, was er auch erfüllen kann und will. Unsere Forderungen müssen anfänglich billige sein, um sie mit der Zeit zu erhöhen. Wir müssen, d. h. unsere jetzige Generation, die goldene Mittelstraße wandeln, Erreichbares zu erreichen suchen und die weitere Vervollkommnung unseren Nachkommen überlassen, unter denen ebenso wie unter uns Männer und Frauen leben werden, die mehr naturgemäße Lebensweise verlangen als ihre Vorfahren.

Unserer Generation wird der Arzt dank der verkehrten Lebensweise, dank der Fortschritte in Kunst, Handel usw. immer noch ein Krankenberater bleiben, der trotz aller von den Naturärzten und Naturheilvereinen in Wort und Schrift gepredigten Aufklärung stets dem kranken Individuum Hilfe bringen soll. Wir werden es nicht mehr erleben, daß der Arzt nur Gesundheitswächter ist, und wir treten dieser schönen Zeit um so weniger entgegen, wenn man einer schablonenhaften Krankenbehandlung das Wort redet. Mag dieselbe auch hier und da einen Erfolg aufzuweisen haben, ein wirklicher Erfolg war es nicht; die im Körper ruhende Naturheilkraft brachte trotz dem Zustande nicht angepaßter Behandlung hier ebenso Genesung wie bei oder trotz arzneilicher Therapie Krankheiten überwunden werden. Die wahren Erfolge der Naturheilmethode finden wir nur dort, wo man den kranken Menschen individuell behandelt, wo jede einzelne Verordnung dem jeweiligen Zustande des Kranken angepaßt wird, wo man jeder Schablone abhold ist, wo man schließlich nicht mit einem Heilfaktor vorgeht, sondern wo man alle für den Fall geeigneten natürlichen Mittel anwendet. Der Grundsatz der naturärztlichen Behandlung muß nach wie vor sein: *suprema lex aegroti salus*. Des Kranken Wohl sei unser erstes Gebot.

Dr. med. Prager-Elberfeld.

Erklärungen der vier Photographien über Gesundheits- und Krankheitsphysiognomien aus Heft 2 der *Hochwart* vom November.

Das Brustbild a zeigt eine Frau, welche vorzugsweise an Gallensteinen und theilweiser Leberschrumpfung und Verhärtung leidet, dabei so blutarm, nervös, schwach und hinfällig geworden war, daß auch die Athmung, Blutzirkulation, sowie der ganze Verdauungsapparat nicht mehr normal funktionieren konnte.

Diese Frau war mit allopathischen Medikamenten behandelt, was eine

stetige Verschlimmerung zur Folge hatte. Zu den vorhandenen Leiden trat die Influenza hinzu und so glich dies arme Geschöpf einem lebenden Sammelbilde von Siechthum, Krankheit und körperlichem Elend, was im Bilde rechts, das diesen Krankheitszustand wiedergiebt, zu sehen ist. In ihrem tiefsten Elende kam die Person in unsere damalige Anstalt bei Hannover, wo nur die schwersten, sogenannte aufgegebene Kranke Aufnahme fanden. Der Heilerfolg trat überraschend bald ein, was in nachfolgendem Berichte befundet wird:

Influenza-, Gallenstein- und Leberleiden.

Zeugniß und Empfehlung.

Seit drei Jahren litt ich an den Folgen der Influenza, verbunden mit Gallensteinbildung und Leberleiden, dabei hatte ich immer Frost mit einem eigenthümlichen Nervenzittern im ganzen Körper, Hände und Füße blieben Tag und Nacht kalt. Ich habe hiergegen alle Aerzte meiner Heimath gebraucht, aber alle ohne Erfolg. Da wurde uns zufällig das neue Heilverfahren des Herrn Huter, Dir. zu Kirchhaus Gilenriede in Waldhausen vor Hannover, empfohlen, ich entschloß mich kurz zu einer Kur nach dort und unterzog mich einer 14tägigen Probekur, welche derart günstig ausfiel, daß ich die Kur noch 14 Tage weiter fortsetzte und in circa 4 Wochen konnte ich gesund nach Hause reisen, was ich voll dankbarem Herzen hiermit bezeuge.

Frau Chr. P.

Folgt: Beglaubigung und Amtssiegel.

Das Bild rechts stellt den Gesundheitszustand dar. Humor, Lebensfreudigkeit, Nervenkraft, Organenfunktion und allgemeines Wohlbefinden. Die dunkle, schmutzig graue und gelbe Hautfarbe hatte sich in einen blühenden rosigten Teint verwandelt. Alle Schmerzen waren verschwunden, der Schlaf eingelehrt, Druck und Unruhe fort. Der Appetit hatte sich derart gehoben, daß die Patientin doppelt so viel essen konnte wie ein normaler Mensch, Kräfte und Körpergewicht nahmen daher zusehends zu. Das Geheimniß dieser Kur wird in der 2. Auflage der neuesten Heilwissenschaft veröffentlicht werden. Es soll noch bemerkt werden, daß dieser Heilerfolg nach einem planmäßig entworfenen Kurplane eintrat, also auf Grund einer wissenschaftlich klar durchdachten Methode. Die Lehre aus diesen schriftlichen und bildlichen Urkunden ist die, daß sie Klarheit darüber verschafft, wo in diesem Falle die theils leichtsinnige, theils verwerfliche Kurpfuscherei geübt wurde und wo die wahre Heilwissenschaft zur Anwendung kam.

Was sagt doch Rückert:

Menschen von dem ersten Preise
Lernen nichts und werden weise,
Menschen von dem zweiten Range
Werden klug und lernen lange,
Menschen von der dritten Sorte
Bleiben dumm und lernen Worte.

Worte lernen, das ist das Schwergewicht der ärztlichen Bildung unserer allopathischen Wissenschaftler, von hundert sind es vielleicht 20, die mehr wie Worte lernen, nämlich die Wahrheit und Unwahrheit, welche sich hinter den erlernten Worten verbirgt; dieses sind die klugen Aerzte, die eine von der Herde der Giftmischer abweichende Ansicht haben, aber wegen ihrer Minorität zum Schweigen verdammt sind und standesrechtlich und gesellschaftlich an die Wand gedrückt werden, sobald sie öffentlich mit der Wahrheit herauszurücken wagen.

Menschen von dem ersten Preise sind die durchdringend forschenden und denkenden und vor allen auch sehenden und fühlenden Geister, denen die geistige Universalität so angeboren wurde, daß sie ihre Hochschullehrer und ihre Universität im Innern tragen, es sind die Geisteskräfte und Gaben, die nicht für Geld auf einer Hochschule zu erkaufen sind. Die Schule ist nur ein Hilfsmittel der Bildung, der wahre Arzt aber bildet sich ohne, oder außer der Schule selber fort zum Künstler in seinem Berufe. Die Wissenschaft ist daher nur Mittel, die Kunst der Zweck des wahren ärztlichen Berufes, es giebt daher nichts Berkehrteres, als wenn jemand sich so im akademischen Bildungsdünkel vernarrt, daß er blind, taub, dumm und schlecht dadurch wird, darum ihr Wissenschaftler, seid bescheiden als solche, aber werdet stolz als Künstler.

Das zweite Bild zeigt links das Krankheitsbild einer für unheilbar erklärten Wahnsinnigen, Fräulein N. 34 Jahre alt, liebte einen schönen Wittwer, die Liebe wurde erwidert, sie war glücklich und fest entschlossen, sich mit ihrem Geliebten zu verloben, um bald zu heirathen, sie hatte sich an den Gedanken gewöhnt, die 3 vorhandenen Kinder als Stiefmutter treu und gewissenhaft zu pflegen, zu lieben und zu erziehen, da kamen wie gewöhnlich Verwandte, Tanten und Klatschbasen und zerstörten das Liebesglück, redeten dem Mädchen das Herz so schwer, daß sie den Junggesellen so und so und nicht einen Wittwer heirathen dürfe, sie wäre zu etwas Besserem geboren, als Stiefmutter für andere Paizen zu werden u. s. w. Zureden hilft, das Mädchen wurde schwankend, verlor dadurch den inneren geistigen Halt und verfiel in Trübsinn, dann in Krämpfe und schließlich in Tobsucht. Die behandelnden Aerzte in Braunschweig vermochten nicht zu helfen, darauf wurde die Leidende in eine Nervenheilanstalt am Harz untergebracht, dort sah man keine Besserung und man plante die Ueberführung in die Landesirrenanstalt in Königslutter in die Abtheilung für Unheilbare. In ihren lichten Augenblicken hatte die Kranke die Unterredung der Aerzte verstanden, sie floh durchs Kellerloch bei Nacht und Nebel aus der Anstalt, halbnackt im Wintersturm und Schnee zu ihren Verwandten, von dort wurde sie uns nach Hannover gebracht. Total apathisch kam das Mädchen an, von selbstmörderischen und fixen Ideen war die Kranke Tag und Nacht geplagt, 10 Wochen hatte sie keinen Schlaf gehabt, nach acht Tagen trat ein zwei-stündiger nächtlicher Schlaf ein, in kaum vier Wochen war unser Fräulein geheilt und blieb gesund. Das Bild rechts zeigt das junge Mädchen kurz nach ihrem Fortgange aus der Anstalt vollständig normal und wohl. Wie viel Gemüthsranke werden wohl in Irrenanstalten durch falsche Behandlung erst unheilbar gemacht? wer zählt all das Leid dieser Unglücklichen?

Heinrich Boffard, der große Physiognome und seine Arbeiten.

Wir brachten im Novemberheft drei Conturzeichnungen von H. Boffard. Derselbe erklärt wörtlich mit der Ueberschrift

Folgen der Erziehung.

- Kopf I.** Halbjähriges Kind, von einer gesunden glücklichen Mutter geboren, wohl genährt und liebevoll, herzlich und freundlich behandelt.
- Kopf A** zeigt dasselbe Kind bei fortgesetzter liebevoller und vernünftiger, naturgemäßer Erziehung, Pflege, freundlicher Behandlung und